

SPRACHSPIELEREIEN
SPRACHSPELEREIEN
SPRACHSIEPLEREIEN
SPRACHSIELPEREIEN
SPRACHSIELEPREIEN
SPRACHSIELERPEIEN
SPRACHSIELEREPIEN
SPRACHSIELEREIPEN
SPRACHSIELEREIEPN
SPRACHSIELEREIENP
SPRACHSIELEREIENS
SPRACHSIELEREIENS
SPRACHSPIELEREIEN

Sprachspielereien 5

September 2014

Zum Gedenken an Eberhard Cless	4
Enzi Erthav: Schwarze Schwäne / Kurt Mautz: Mene tekel upharsin	5
Harry Eicke à la Kettler: Was wann wo	6
Th. Lersch: Schüttelverse / Limericks von H.-E. Andersen und J. Jaworski	7
Heinrich von Gyldenfeldt: handgestrickt / Werner Finck: Liberal als	10
S. Latzel: Lieber als / Besser als / R. Kirchlechner / Volksmund: Schüttelreim	11
Alex Dreppel: Masochisten-Moor	13
Ringerd Högrad: Gräphelphing ist phalsch / Fl. Wisse: Vierzeiler Schorf – Frosch	14
Ringerd Högrad: Ballermanns Gram	15
N.W.: Küslübürtün	16
H. Eicke: AN ERNST, SINN WOHL NULL / H. Pfeiffer: Herbert und Dorothea	18
Christa Bender: Ausfluch int Jrüne / Eckhard Knolle: Kontrolliertes Abenteuer	19
Ray Kichere: Eine mit Vornamen Irrina	20
F. Ludens: Kulinärrische Skizzen / Chr. Leuenberger: Trinkers Liebesklage	21
SAID: der baran / H. Eicke: Palindrom à la Br. Falkners Palindrom-Gedichte	22
Gottfried Pixner: Aphorismen; Schüttelreime / N. Weh: Der verletzte Luftraum	23
Alfons Regnet: SARG-GRAB / NOTIZEN	24
Friedrich Wolfenter: Anagrammgedicht Erlebtes China.....	26
H. Hollweg, W. Hadulla: Klapphornverse / ilevel! / H. Pfeiffer: Wendeköpfe	27
Günter Nehm: Berufung (Erstpublikation)	29
L. Hegeler: Gespaltener Schüttelvers / Sigibert Latzel / Mira Lobe / Jürgen Rehm ..	30
Chr. Scholz / V. Kühn / C. Amery / NW: Gelegenheitsgedicht / Groucho Marx	33
Wolf Dieter Ortmann: Schüttelverse / NOTIZEN ... / M. Merks: Bunte Beziehung ...	37
L.H. McOsterhas / G. Schack / H.R. Mecker: FKK-Grill / Br. Pixner: HIGH NOON	40
B. Wahler-Engelhuhn: Wortmode 1978/79 / B. Schütz: Balthasar Neumann	42
Fritz Eckenga: Der Wein war ein Gedicht	46
Verena Richter: Ich bin das Buffet / Christoph Scholz: Na, iß!	47
Reiner Scholz: Über Anagramme in Kreuzworträtseln	48
Sperlich: Kultur / Bender: Weihnachtsstress / Oppelt: Fortschritt / Hollweg: Bedarf	54
Liselotte Hegeler: Werbefeldzug zugunsten des Pseudonyms	56
Heinz Brudler: Unter Zierbechern / Kreuzworträtselanagramm-Lösungen	57
Ch. H. Most: Bierdunst / J. Rehm: Dose Ravioli, Stauder-Bier / N. Weh: Höllenhuhn	58
Stille Nacht	59

Die **Sprachspielereien** erscheinen zweimal im Jahr, herausgegeben

von:

Dr. Nora Wiedenmann, Amalienstr. 71 Mgb., D-80799 München

Tel. (0)89-280 9697, E-Mail: n.wiedemann@gmx.net

Unkostenbeitr./Heft € 3; Jahres-Abo € 6; BIC: SSKMDEMM; IBAN: DE18701500000901110833

Ein Non-Profit-Projekt.

Vorwort



Im Oktober 1994 erschien in Sita Steens *Bockenemer Schüttelbildern*, in deren letzter Nummer 20, ein Rückblick über die damals vergangenen 10 Jahre, und schon sind weitere 20 Jahre seither sprachspielerisch Geschichte geworden: In diesem Zeitraum zu betrachten sind, noch vor unseren *Sprachspielereien*, drei Nachfolge-Zeitschriften. Nur

verkleinert hat sich das Format mittlerweile, nicht aber verringert. Und an 100 Adressen (fast 50 % mehr als bei den Heften zuvor) ging nun Heft 4 im März. Auch der zugesandte Stoff nimmt in seiner Menge nicht ab, wofür Ihnen dankt Ihre Nora Wiedenmann

Werner Finck (1902-1978)

**Ich stehe hinter jeder Regierung,
bei der ich nicht sitzen muss,
wenn ich nicht zu ihr stehe.**

(So notwendigerweise zitiert in den Fernseh-Nachrichten am 25. 3. 2014: ZDF, heute-jour nal, 22.10h. Die beiden letzten Zeilen gefunden auf S. 407 in: Werner Finck (1972), Alter Narr — was nun? Die Geschichte meiner Zeit. München — Berlin: F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung. NW)

Pflichtexemplare der SPRACHSPIELEREIEN

gehen, wie es sich für alle Publikationen von Bayern aus gehört, zu jeweils zwei Exemplaren an die

Bayer. Staatsbibliothek, Stelle für Pflichtstücke, Ludwigstr. 16, 80539 München,
sowie an die

Deutsche Nationalbibliothek, Pflichtexemplare, Adickes-Allee 1, 60322 Frankfurt.
Und je ein Exemplar geht an die Universitätsbibl. Johann Christian
Senckenberg, Bockenheimer Landstr. 134-8, 60325 Frankfurt, und die
Stiftung Lyrikkabinett, Amalienstr. 83a, 80799 München. NW

Zum Gedenken an Eberhard Cless (10. 9. 1918 - 13. 1. 2014)

In einer Liste hatte ich seinen Namen vermerkt (denn zufällig seinen Namen in den *Bockenemer Schüttelbildern* vom April 1991 (91-1, Nr. 12) gelesen), mit einem kleinen Zweizeiler auf Karl Leberecht Emil Nickel (als Schüttelreimer auch bekannt als KLEN):

Fällst du mal ins Wasser, Nickel,
hilft dir nur ein nasser Wickel.

Aber erst nach Redaktionsschluss für Heft 4 der *Sprachspielereien*, Februar 2014, erreichte ich nun seine Frau – und zu spät: Nach einer Beinamputation und Klinikaufenthalt war er Wochen zuvor sanft entschlafen. Seine Frau Margarete und er waren 44 Jahre lang (eine Seltenheit!) miteinander verheiratet gewesen!

Eberhard Cless war als Physiker Kraftfahrzeug-Sachverständiger für Unfall-Ursachen gewesen. Wie mir seine Frau erzählte, galt seine Liebe vor allem auch der Musik: Er hatte Querflöte, Gitarre und auch Kontrabass gespielt, war zuletzt als Kontrabassist in Freiburg gefragt gewesen. Schüttelgereimt hat er in den allerletzten Jahren jedoch nicht mehr. In den *Bockenemer Schüttelbildern* 91-2 (Nr. 13), Nov. 1991, S. 12, habe ich noch gefunden:

NW

Verkaufsstrategie (an HIPP oder TOP)

Ins rechte Licht den "Draht" er rückt,
damit der sture Rater drückt.
Doch der büßt ungern Punkte ein,
ihm macht, was Freundin unkte, Pein.
Es knistern, knattern, stöhnen Scheinchen ...
Der will nicht mal die schönen Steinchen?
So bleibt am Schluß dem Punkte-Hai 'ne Klammer
vom Hämmerle (das ist der-kleine-Hammer!).

Es grüßt vom Monte Larno keß,
vom Mittelmeer, aus Carnolès,
Ihr Eberhard (nicht Arno) Cless.



Enzi Erthav *

Schwarze Schwäne

schwarze schwäne
schwimmen schweigend,
schweren schweißes,
schwingen schwebend
schwänze – schwapp.
schwarz schwelt schwefel
schwelgend schwül
schwellend ab.
schwalben schwirren,
schwänzeln schwups!
schweine schwitzen,
schweifen schwirbelnd.
schwestern schwofen beschwipst,
schwanken schwatzend.
schwacher schwall schwindet ...



Kurt Mautz **

Mene tekel upharsin

Nil unkte Meerphase.
Pharus knete Meilen,
Spaten merke Unheil.
Ein Henkerpestmaul
speie Kern. Man heult,
Muskete plane Hirne.
Elephanten Musiker...
Ein Maler sehe Punkt:
Kleine Panthermuse
leime Phrasenknute.



* Erhalten vom Autor am 6. 11. 2013 / 26. 4. 2014.

** S. 24 in: Mautz (1993), *Letterntausch. Anagrammgedichte*. Gießen: Anabas.

Harry Eicke
**Was wann wo
einer Bach hören ließ ***

(Gar wild:) riet: „Mach
Strolch: „So! was, lach,
Mir ist hock, rasch;
Ihr Mist Rock, Hasch
solch Stroh lass wach;
(wahr; gilt); voll mix
kein Rahm: I-dur,
ein Kram! -moll fix;
Klingt's, sirrt's muh dann!“
sich aus, Die Uhr
singt's, klierrt's: wär' acht!
Ich saus' Erwacht';
sehr matt – rief: „Tun,
mehr 'satt' – Tiefruh'n,
fort! Ton: Geist, Mut:
Tort! Phon! meist gut;
Paus?? Stopp! nur Pein,
Staus? P o p ! pur: nein!“
Zum Beat
ich Mann:
'Bumm' zieht „Schlau?“ – „Stuss!
mich an; Stau; Schluss!“ –
ein Fox – „Nicht doch –
fein, Ochs!“ dicht' noch ...“
Ach blieb
Bach lieb, (Halt! Schon
fragt: „So?“, schallt Hohn.)
dacht: „Mies“,
macht' dies:
sagt' froh:
„Mich ehr“
i c h mehr!“,
doch nicht:
„Noch dicht,
du Mann?“;
mied Rach',

□□□

* Nach Leo Kettler (1989),
Menschheitsdämmerung
(s. Heft 4, S. 22); erh. 4/2014.

Thomas Lersch *

Kurt Kusenberg (1904 - 1983)

Als Hinterteil zu „Kusen“ muß
der Berg zum Reim mit Musenkuß
sich schütteln. Kurt scherzt kusenberglich:
„Ich finde Twiggys ** Busen kärglich.“

„Herzensbrecher“

Nach einer langen, bösen Briefschlacht,
als sie vor Ärger nachts nicht schlief, bracht’
er ihr den Tee. Er zeigt sich brav, schlicht,
bis er – versöhnt – ihr Herz im Schlaf bricht.

Schüttelfrust

Um uns des reinen Schüttelns Last zu fügen,
sind wir gezwungen, manchmal fast zu lügen.

Im Visier

Banausen dumm – Du weißt es – gaffen
auf die, die mit des Geistes Waffen,
mit ihrer Feder Spitze walten,
das Wort durch Schüttelwitze spalten,
um Längen jene Wichte schlagen,
die reimend nur das Schlichte wagen.

* Die Verse dieser Seite vom Autor erhalten am 16. 7. 2014. NW.

** 1949 geb., extrem mageres Model.

Limericks aus den neunziger Jahren von H.-E. Andersen (1923-2002) und J. Jaworski (* 1923)

Joachim Jaworski sandte mir am 18. 7. 2014 aus Tutzing (wo ich ihn, gefunden in Sita Steens *Bockenemer Schüttelbildern*, ausgemacht hatte) zwei schreibmaschinengetippte Seiten mit Limericks, die er mit dem schon 2002 verstorbenen Klassenkameraden Heinz-Ehrhardt Andersen (Abitur 1941, Hindenburg-Gymnasium Düsseldorf) gereimt hatte. Dazu schrieb er mir: „... und jetzt fand ich zufällig diese beiden von mir früher schonmal beschriebenen Blätter. Heute nun habe ich nur schnell dazu vermerkt, welche Verse von mir (JJ) und welche von meinem Freund sind (HEA). ... zwei hinzugefügt, die ich vor ein paar Jahren gemacht habe.“

- Es treibt eine Dame in Krefeld JJ
die Liebe am liebsten im Kleefeld.
Doch eins macht ihr Kummer:
Das geht nur im Summer!
Was tun, wenn in Krefeld mal Schnee fällt?
Ein Mann fuhr zur Werkstatt in Vechta: HEA
„Bei mir klappert unten ein Blech da,
und weil das so scheppert,
bin ich schon ganz deppert –
drum macht mir das Blech da mal wech da!“
Ganz einfach verdient man in Melbourne HEA
sein Geld mit der Aufzucht von Kälbourne;
man muß nur am Morgen
für Grünfutter sorgen,
denn wachsen tun die dann von selbourne.
Ein Mann stolpert durch die Antarktis HEA
voll Angst, daß er kurz vorm Infarkt is.
Drum ist er's auch leid,
er setzt sich und schreit:
„Ich warte jetzt, bis hier geharkt is!“
Ein Ehemann schwärmt in Venedig: JJ
„Wie gern wär ich hier nochmal ledig!“
Die Frau blickt den Mann
nur ganz kurz mal an
und sagt dann knallhart: „Untersteh Dich!“

Wir war'n unlängst auch mal in Ronda, JJ
da war auch 'ne Mieze aus Bonn da,
die fuhr einen Honda,
sah aus wie Jane Fonda,
nur jünger – und irgendwie blonda.

Es lebte ein Mädchen in Schottland JJ
recht flott davon, daß man sie flott fand.
Doch plötzlich sprach sie:
„Rien ne va plus!“
Das kam, weil sie kürzlich zu Gott fand.

Es gab eine Dame in Lappland, HEA
die ihren Gemahl schon recht schlapp fand.
Mit anderen Lappen
wollt's auch nicht recht klappen,
womit sie sich dann aber abfand.

Ich kenne zwei Damen in Witten JJ
mit atemberaubenden ... (na, ihr wißt schon).
Doch daß unterm Sitten-
verfall sie recht litten,
das wird in ganz Witten bestritten.

An Goethe JJ
'N Säufer als König in Thule,
'ne langsam verendende Buhle,
'n goldener Becher,
den erbt dann der Zecher:
So'n Scheiß lernten wir in der Schule!

Andalusische Nächte JJ
Am schönsten sind in Andalusien
die Nächte bei einer vollbusien
und feurigen Schönen:
Du kommst kaum zum Klönen,
so super bringt die Dich zum Schmusien!

Joachim Jaworski¹

Kunde in einem Wachszieher-Laden

„Ich will heut keinen Kerzenhaufen,
will nur aus Wachs zwei Herzen kaufen –
davon kriegt meine Schwester eins,
das andre schenk' ich Esther Schweins².“



Limerick³

Said the chemist: “I’ll take some dimethyloximidomesoralamide
And I’ll add just a dash of dimethylamidoazobenzaldehyde;

But if these won’t mix,
... I’ll just have to fix
Up a big dose of trisodiumpholoroglucintricarboxyde.”



Heinrich von Gyldenfeldt(5/2014), Vers von der Brechstange: **handgestrickt**

Den Tip, wie man als Rüpel tickt,
befolgte Peter handgestrickt.

•

Werner Finck⁴

(1902-1978; ~1949)

Liberal als tot.

••

¹ „.... wohl in den 90er Jahren 'kreierte'“ der Autor diesen Vers, erh. am 18. 7. 2014.

² Dt. Schauspielerin, geb. 1970. NW.

³ S. 170-1 in: Wim Tigges (1986), An Anatomy of Nonsense. In: Dutch Quarterly Review of Anglo-American Letters, Vol. 16, 3; zit. nach S. 359 in C.C. Bombaugh (1961), Oddities and Curiosities of Words and Literature. Ed. & Annot. M. Gardner, NY.

⁴ Überschrift S. 363 in: W. Finck (1972), Alter Narr – was nun? Die Geschichte meiner Zeit. München: Herbig. ISBN: 3-7766-0589-8. Im Text dort: Lieber tot als Sklav', liberal als tot!

*Sigbert Latzel **
LIEBER ... ALS ...

Lieber eine Antithese als eine Prothese.
Lieber Ramsch versilbern als Silber verramschen.
Lieber eine italienische Nudel als Emser Sprudel.
Lieber berlinern als wiern.
Lieber ein Erbe verlumpen als es Lumpen vererben.
Lieber Gold in den Zähnen als Blei in den Füßen.
Lieber im Geld schwimmen als auf dem Trockenen sitzen.
Lieber zechen als blechen.
Lieber verkopft als verarscht.
Lieber mit den Fischen schweigen als mit den Fröschen quaken.
Lieber ein Goldzahn als ein Silberblick.
Lieber beschlagen als behämmert.
Lieber ein feuchtes Auge als eine trockene Kehle.
Lieber am Hungertuch nagen als ins Gras beißen.
Lieber die Hosen voll als die Taschen leer.
Lieber auf den Ohren sitzen als auf dem Zahnfleisch gehen.
Lieber ein Floh im Ohr als eine Meise im Kopf.
Lieber ein Stehgeiger als ein Laufjunge.
Lieber zwei Kästen Bier als den besten Kir.
Lieber eine Plaudertasche als ein Windbeutel.
Lieber eine Schnapsfahne als eine Reichsflagge.
Lieber eine Windjacke als eine Windhose.
Lieber ein Kopfsatz von Mozart als ein Hauptsatz von Goethe.
Lieber ein Geizkragen als ein Halsabschneider.
Lieber eine rote Nase als ein blaues Auge.
Lieber sich verlaufen als sich vergehen.
Lieber mit Wienern bechern als Becher wiern.
Lieber vom Schnaps blau als hinter den Ohren grün.
Lieber ein Buch von Raabe als ein Lied von Loewe.
Lieber Gehirnschmalz als Bauchfett.

Gefunden in Richard Kirchlechner (2010) **
Lieber eine Glatze als gar keine Haare.

* Diese Lieber-als- sowie Besser-als-Gedanken (auf S. 12) vom Autor erhalten 5/2014.

** S. 228 in: Kuriosurium. Wortspiele und Skurriles. Rott am Inn: Euro-Verlag. 1. Aufl.

Sigbert Latzel
BESSER ... ALS ...

Besser einen Korb bekommen als den Löffel abgeben.
Besser halb geschoren als ganz geschert.
Besser leicht bescheuert als total blank.
Besser ein Perser im Bett als ein Perser vorm Sofa.
Besser mit allen Wassern gewaschen als eingeseift.

••••

Loden-Frey: Werbung hinter vorgehaltener Hand?

In den alten Zeiten, als – nein, so beginnt hier nicht ein Märchen der Brüder Grimm! In den alten Zeiten, als München gerade mal eine Million Einwohner erreicht hatte, als es zwar schon in der Stadt (von einer City war noch nicht die Rede) 'öffentliche Verkehrsmittel' gab, nämlich – wieder Münchener sagt – die Trambahn, aber noch keinen Gedanken an S- und U-Bahn, da gab es noch Leute, die kauften nicht nur in den beiden Kaufhäusern der Stadt ein, sondern auch – und meist – in altehrwürdigen Fachgeschäften. Und eines dieser Geschäfte (nicht Kaut-Bullinger oder Hut-Breiter) war Loden-Frey. Dieses Geschäft – es existiert noch heute! – war auch schon meinem damaligen (mittlerweile fast uralten) Arbeitskollegen H.-D. Weber, gerade aus Rostock herübergemacht, bekannt, und vor allem: Auch er kannte schon den Vers auf den Namen des Geschäfts:

Selbst Eunuch, der Hodenlose,
kauft bei Frey die Lodenhose.

Und nun ein Sprung in die Zeit von heute, wo ich in früheren Heften u.a. altmodisch wirkende Merkverse in Erinnerung rufen konnte und eigenartiges Latein, nachdem ich ab und zu mit dem alten Ickinger Studiendir. Dahme (seit April 2014 ist er 90) telephoniert hatte. Und da kommt er im Gespräch (und er entschuldigt sich gleich im Voraus vielmals und will eigentlich es gar nicht sagen, warnt mich, was er sagen wolle, sei wirklich an der Grenze des Sagbaren; aber ich dränge ihn, und er betont noch: bitte 'Eunuch' ohne bestimmten Artikel!) auf diesen zitierten Schüttelreim – für H.-D. Weber der Inbegriff eines Schüttelreimes! O tempora, o mores! Was hört und sieht man da heutzutage nicht alles im Fernsehen!

NW



Alex Dreppc *

MASOCHISTEN-MOOR

Merkwürdiger Masochisten mannigfache Machenschaft:
Murmelnde marschieren moorwärts miteinander, massenhaft.
Moor-Moskitos melken masochistische Membranen.
Menschlich-masochistische Matsch-Monumente mahnen.
Manche murmeln manisch: „Mein Moskito-Marterpfahl!“
Moskitos melken minutiös. Mirakulöses Mahl.



MASOCHIST MARSH

Mostly miraculous masochist malarkey:
many mud masochists move marshward merrily.
Mesmerized murmuring masochist masses
meet macerating mud, moonlight morasses,
mossiest, messiest moorland mud meets
mistiest, muggiest murks, millipedes.
Mizzle, muck, mandrake, mash, maggots make muddle.
Many mosquito murks move, mollycoddle
masochists, milk marinated membranes,
masochist's merriest mania maintains.
Mosquitos munch masochist's man made mojito,
making masochists moan: "mosquito, mosquito!"



* Vom Autor Apr. 2014 zweisprachig erhalten. Dt. Erstveröffentlichung in: Jan-Eike Hornauer (Hg.), *Der schmunzelnde Poet. Neue komische Gedichte*. Candela Verlag, Korb, 2013, ISBN-13: 978-3942635165. Engl. Fassung im Druck in: "Parody on Impression", 3/1, New York, 2014. ISSN 2165-6606.

Ringerd Högrad

Gräphelphing ist phalsch *

Ich gräamt' jüngst eine aus den Hexenhorden in
Nord-Griechenland: Fluch ging nach Norden hin!

Ich kann das Ding noch immer phast nicht phassen:
'Ne Phee hat über mich (im Traum?) pherphügt,
dass ich mein pheines „eph“ sollt' phallen lassen,
phragliches Phaktum macht phix missvergnügt!

»O Phee, phern Hellas' phroher Phlut entstiegen,
wo Phestlandsfolk zu einem „eph“ nie phand,
lass Szepter, Apphel, Krone – alles – liegen,
hex' mich (samt „eph“) zurück ins Phrankenland!«

Da war ein leises Rauschen in den Ohren
(nie hatte eine Gunst mich so erfreut),
denn plötzlich war es wieder da, was ich verloren:
Mein „f“ ist wieder da – seid froh, ihr Leut!

Ob du, Freund, wenn du nach Thessalien reis't,
nicht besser Sammler dort von Mineralien sei'st?



Flodur Wisse (3. 3. 2014)

'Skurriler, endgeschüttelter (eigentlich: permutierter) Vierzeiler'

„Meine Wunden voll Schorf –
ich war wohl zu forsch
und viel zu schrof!“ –
„Schreib doppelt f, du Frosch!“

* Erhalten vom Autor am 8. Januar 2014.

Ringerd Högrad *
Ballermanns Gram

Hornberg! – Dem Denkmal der Geschichte
eins gern ich schenk' mal der Gedichte:
Zwei Mann, die Schorn und Berger hießen,
erzählten vom Hornberger Schießen:
dass Bäume rings im Schwarzwald bebten,
die Spinnen floh'n und fern bald webten;
zu Boden fielen von dem Schall
selbst Vögel (schielen von dem Fall)!
Vom Krachen manches Haus erbebt',
gleich Sturm, der's Dach des Baus erhebt!
Doch Nachbarn (war's der Neider Licht?)
bezeugten: So war's leider nicht!
Schorn – Berger nie so weit betroffen –,
zuhause meist, in Troweit, besoffen;
die Räusch sich aus der Traube sogen,
die ham Sie (arme Sau!) betrogen.
Hornberger, wie erwiesen, scholten:
Salut sie damals schießen wollten;
die Schützen standen, kleine Schar, **
Blei gab's, doch war dagegen rar
Rest-Pulver, nass vom Regen gar!
Als d e r erschien, den man wollt' ehren
und dessen Gunst fortan wollt' mehren
(ihm sollt's das Happening da geben):
Nur Hähne knackten – 's ging daneben!
Glatzköpfen wie auch Locken-Tragern
gesagt sei: Pulver trocken lagern!
Sonst geht es euch wie dieser Schar:
Ihre stellt Hornberger Schießer dar!

* Erhalten vom Autor am 20.3.2014.

** die Büchsen nur zum Scheine klar [Fehlen der Zeile übersehen: NW].

Küslübürtün

Vokalharmonie, Tautogramm, Lipogramm

Das „kleine grüne Geistlein“ * trägt diesen Namen, einen türkisch klingenden (und es unterhält sich mit Schoppi – das ist Schopenhauer – und den Kindern). Im Türkischen gibt es, wie in manchen anderen Sprachen auch (z.B. im Ungarischen), sogenannte Vokalharmonie. Sie bezieht sich auf die in einem einzigen Wort vorkommenden Vokale, die entweder gleich sind oder aber doch nach bestimmten Kriterien einander ähnlich. Das macht schnelles Sprechen in der betreffenden Sprache möglich, weil die Sprechwerkzeuge, die beweglichen Artikulatoren (Zungenspitze, Zungenrücken, Lippen ...), so ganz ökonomisch in Aktion treten. „Küslübürtün“: Während dieses Wort lautlich seinen Fortgang nimmt, brauchen die zu Beginn zu einem Küsschenmundchen geschürzten Lüppen nur ein einziges Mal diese Haltung einzunehmen, ganz anders als bei einem Wort wie „Donaudampfschifffahrtgesellschaft“ mit wechselnden Vokalen.

Sprachspieler kennen das 'Tautogramm': 'das-selbe Schriftzeichen' wird in Sätzen wiederholt, z.B. auf Vokale bezogen:

* Die Erzählerfigur in dem Buch für Menschen ab 11 J.: Fühmann, Franz (1922-1984; 1984), *Die dampfenden Hälse der Pferde im Turm von Babel. Ein Spielbuch in Sachen Sprache. Ein Sachbuch der Sprachspiele. Ein Sprachbuch voll Spielsachen.* Illustrationen von Egbert Herfurth. Darmstadt / Neuwied: Hermann Luchterhand Verlag GmbH. Sammlung Luchterhand 474. 2. Aufl. 1985. ISBN 3-472-61474-9. „Der Kinderbibliothek Suhl gewidmet. Der Autor dankt Dr. Manfred Bierwisch für hilfreiche Beratung“.

„Bach fand Abraham a Santa Claras Grabmal schandbar banal“**. Und Kinder singen zum Spaß:

„Zohn Joponoson mot dom Kontroboss soßen of dor Stroßo ond orzohlton soch wos, kom dor Polozost: Wos ost dos!? – Zohn Joponoson mot dom Kontroboss“

– so außer mit *a*, *e*, *i* oder *u* mit *au*, *eu*, *ei*, *ä*, *ö*, *ü*.

Mit wiederholt denselben Konsonanten ist ein Tautogramm jedoch Alliteration oder auch Anreim und Stabreim: Betonte Silben beginnen mit durchgehend demselben Buchstaben: „Milch macht müde Männer munter“ will Werbung wissen.

Im Gegensatz zum Tautogramm mit wiederholt demselben Buchstaben gibt es das Lipogramm. Bei ihm ist ein bestimmter Buchstabe konsequent ausgelassen. Ein extremes Beispiel dafür ist:

Perec, Georges (1969: *La Disparition*; 1986), *Anton Voyls Fortgang*. Herausgegeben und übersetzt von Eugen Helmlé. Frankfurt: Zweitausendeins [s. auch *Sprachspielereien 1*, S. 45, mit einer Probe].

Kein einziges Mal kommt in diesem Buch des Franzosen Georges Perec der Buchstabe *e* vor. Eugen Helmlé hatte größte Mühe bei seiner Übersetzung ins Deutsche mit der Wortwahl, ist das *e* da doch einer der häufigsten Buchstaben (s. Helmlé, *Nachwort des Übersetzers*. S. 339). So konnte schon allein im Titel *Disparition* nicht mit *Verschwinden*, sondern nur mit *Fortgang* übersetzt werden.

Das grüne Geistlein Küslübürtün ruft, um den Kindern Lebewohl zu sagen, ihnen zu: „Gübürküll!“

NW

** Telephon. erh. von Adolf Finger, Mai 2012. Vielleicht kennen Derartiges auch Sie?

Pentavokalisch von **Harry Eicke** (erh. am 21. 3. 2014)

AN ERNST, SINN WOHL NULL ...

Hier geht es um Geschehnisse aus dem Reich der „Über-übel-Fantasie“. Die einzelnen Zeilen – oft auch die Überschriften – haben meist 5 Silben, deren Vokale genau ihrer Reihenfolge im Alphabet entsprechen: entweder A E I O U oder rückwärts U O I E A. Wann am Tag fallen mir diese Sprachspiele besonders oft ein?

**Kurz vor Mitternacht;
und oft Dienstags ...**

Hab' gewirkt, soll ruh'n.
Schwach, werd' ich's wohl tun ...

Wurst, Honig vergaß
Ulf, noch nicht zehn; aß
nur Brot, schimpfte „Fraß!“;
und Opi, der saß,
ruht' wohlig, bemaß
Bubs Zorn „mild“, verlas
Buschs „Froh flitzt der Has' “,
Huchs „Boot, Schlittenspaß“.

Ruth ('mollig', scherzt' Alf):
„Kuck, Strohwitwer Ralf:
Du lockst mich; werd' scharf!“
„Kuss? Soll ich?“ Er darf,
hat, sechzig, noch Lust ...

„Blut, Ohr'n, Stirn, Herz, Arm:
Dutz Por'n, Hirn, Sterz, Darm!
Und Zopf, Viren, Haar!
Durch Woll'n wird's schnell wahr.
Ruft, ob ihr es macht!“
„Unfroh!“ (Hirn, denkt scharf):
„Mund, so spitz – e r darf!“

Herbert Pfeiffer
aeiou-Minidrama

Herbert und Dorothea

H.: Ach, ech? Ich och!

D.: Uch!

25. 5. 2014

Christa Bender *

Ausfluch int Jrüne

Janz fein mit Hut un Joppe harrten
wa uffn Siech in Hoppejarten.
Hier jibs aus Friedrichshaachen Saft,
det schmeckt ja ooch janz saachenhaft.
Unsa kleena Racka Moni
isst heut lieba Makkaroni,
un den juten Kabeljau
ick lieba mit die Jabel kau.
„Hat eena ma ne Servijette?“ –
meint ne Jöre: „Wer?“ – „Sie, Jette!“
Ärjert ma denn meene Olle,
trink ick jleich noch eene Molle!
Det is, wie't ooch Ottiljen maach,
een jlücklicha Familjentaach!



Eckhard Knolle

Kontrolliertes Abenteuer **

Schon in dem Worte „Abenteuer“
liegt drin, dass solches eben „teuer“.
Doch „Abenteuer“ ist ja „Reiz“.
Reiz nun, der Müde macht mobil,
lässt diese opfern, gern und viel,
und ist so preiswert, seinerseits.
Darum in Zukunft nennen will ich
ein Abenteuer „Abenbillig“.



* Von der Autorin erhalten am 20. 3. 2014.

** Vom Autor erhalten im März 2014.

Ray Kichere

Eine mit Vornamen Irrina „hilft“ beim Kreuzworträtseln

„Durch Dortmund fließen Main und Ruhr,
durch Hamburg“, sagt sie, „Rhein und Mur!“
Trier jagt sie aus dem Inland fort,
erklärt's zu einem Finnland-Ort.

Sie zeigt bei „Stadt in Thailand?“ Mut,
was sie mit „schreib mal Mailand!“ tut –
sie, die vergeblich Vlotho sucht
und „liegt wohl in Lesotho!“ flucht.
Ihr ist die „Stadt am Nil“ bekannt,
doch hat sie sie mit „Kiel“ benannt.
Fest meint sie, Fürth lieg' hinter Werne;
„Stadt, dicht bei Oberwinter?“ „Herne!“

Im Saarland wähnt sie Don und Büren,
in Bayern Lippe, Bonn und Düren,
in Sachsen Wupper, Lingen, Baar,
und an der Havel Bingen, Laar.
Ein Vorort von Berlin heißt Wahn,
der große Fluss durch Wien heißt Lahn.
Paris? „Muss an der Elbe sein!“,
zu Köln fällt ihr dasselbe ein,
spricht Ulm der Ruhr zu, Bonn der Saar,
der Oder Mainz – ganz sonderbar,
wie sie mit so viel'n Worten irrt!
Was da aus Flüssen, Orten wird ...



* Erhalten vom Autor am 21. 3. 2014.

Felix Ludens (4/2013)
Kulinärrische Skizzen

Schmeckt Käse stark wie reine Seife,
macht das bestimmt nicht seine Reife.

Wildschwein lieb' ich nicht in Rudeln,
doch ist's mein Leibgericht in Nudeln.

Auf Beschwerde des Gastes beim Gastronom,
das Schnitzel sei kalt, meint der „no Strom“.

Trinkt man zu viele Pokale Wein,
machen beim Sprechen Vokale Pein.

Die Behauptung kommt wohl von einem Spottgeist,
dass man an Frittenbuden wie ein Gott speist.



Christoph Leuenberger
Trinkers Liebesklage

Warum gingst du port, mon Sherry?
Amarones Pfeil im Herz
denk ich deiner, liebste Mary,
ach, mit wermutsvollem Schmerz!

Du warst meines Lebens Gin,
liessest Milch und Tonic fliessen.
Nun ist alle Lust dahin,
Rum und Ehre zu geniessen.

Meinen Schritt zur Kneipe lenkend
nippe wodkarg ich am Klaren,
weinsam jener Zeit gedenkend,
als bier noch zusammen waren.

Warum gingst du port, mon Sherry?
Bist du denn noch ganz bei Trost?
Geh zum Teufel, bloody Mary!
Die Syntheke lautet: Prost!



(6/2012)

SAID

Dieses Tier, das es nicht gibt. Ein Bestiarium * **der baran**

der baran ist aus prinzip männlich.

er kommt mit einem känguruh-beutel zur welt und hat statt ohren eine horchantenne auf der stирn.

der baran geht in den städten auf leisen sohlen, überfällt jeglichen lärm und steckt ihn in seinen beutel.

nachts setzt er sich in seiner wohnung – meist in den vorstädten – vor den fernseher, mit einem dunklen bier, dann greift er in seinen beutel und frißt die lärmstücke, bis er einschläft.

der baran schnarcht laut, weswegen er auch keine lebenspartnerin findet.

alle domestizierungsversuche sind an seiner farbenblindheit gescheitert.

das gezeter, das tier stumpfe in der mediengesellschaft ab, findet er maßlos überzogen.

der baran fürchtet nur windräder.



Harry Eicke

Assad in Amman beim Walzertanz **

Er machte nur Tangoschritte,
dem Walzertakt fast zum Hohne,
und hört' seiner Tänz'rin Bitte
von kaum zwei Sekunden Dauer:
„Mach's richtig!“ Vergrätzt tanzt' ohne

REU' ASSAD RASCH CSARDAS, SAUER.

* München: Beck. 1999. ISBN 3 406 45290 6. S. 12. SAID, 1947 in Teheran geboren, lebt seit 1965 in München. Am Ende seiner Bücher eine Postfach-Adresse: nun aber nicht mehr gültig, jedoch: 1said(at)gmx.net. NW

** Kurzgedicht, angeregt von Brigitta Falkners Palindromen in Heft 4, hier jedoch „mit einem wirklich auch rückwärts lesbaren SCH versehen“. NW

Gottfried Pixner
Aphorismen & Sprüche *

Besser die Cool- als die Kahl- als die Kohlköpfigkeit.

Der Aphoristiker-Spagat: sticheln, aber nicht verletzen!

Das älteste Radarsystem: *Ihre* Nachbarin.

Der Aschenbecher ist der kleine Bruder der Urne.

In Grauzonen lauert akute Verdunkelungsgefahr.

Askese: Enthaltsamkeit mit Anerkennungsbedürfnis.

Wer bloß auf Autorität pocht – hat diese schon verloren!

Interviews gibt es – wie Verhöre ohne Handschellen!

Protektion ist die Kunst der Gunst.

Den Bogen überspannt: gescheit, gescheiter – gescheitert!



Überschaubare Kausalität **

Ulf hat finster an des Feindes Wand gebrütet,
und schon bald hat dann dahinter Brand gewütet.

Sah man Ulf doch samt Kanister da eben:
Ja als Mensch – so scheint es – ist er daneben!

Deplaziertes

Was suchst du denn im Loden, Made?
Hau ab in die Kommodenlade!



N. Weh ***

Über Wunden:

DER VERLETZTE LUFTRAUM

Überwunden:
keine Verletzten!



* Meine persönliche Auswahl aus: Gottfried Pixner (2013), *Scharfzüngigkeiten. Aphorismen & Sprüche*. 144 S. Wien: united p. c. Verlag (16,40 €). ISBN 978-3-8543-8491-5. NW

** Gottfried Pixner (2014), *Im Schüttelschauer. Schüttelreime*. Wien: united p. c. Verlag (16,40 €). ISBN 978-3-7103-1555-8. S. 29 und 40.

*** „22./23. 3. 2014 geschaffen aufgrund von Ferne-Nachrichten.“

H

I

H I N U N D H E R

BARG GRAS SARG - GRAB ?

GRAS BARG GRAB - SARG !

SARG - GRAB BARG GRAS !

GRAB - GRAS SARG BARG !

BARG SARG GRAS - GRAB ?

SARG BARG GRAB - GRAS !

GRAS - GRAB BARG SARG !

GRAB - SARG GRAS BARG !

Alfons **R**egnet **G**emünden

Im Innern eines Sarges
vermutet niemand Arges!



(erhalten vom Autor am 4. 4. 2012 in Bochum-Laer, DIE-SPRACHSPIELER-Treffen)

NOTIZEN · BERICHTIGUNGEN · ERGÄNZUNGEN

Blasius Rohr [= Dr. Kurt Uttendorf; * 1946] fand sich in einer Datei: noch wohnhaft in Bern in der Schweiz. Als ich ihn anrief im Februar 2014, lehnte er im Hinblick aufs Schüttelreimen aber alle weiteren Aktivitäten ab, leider – in Sita Steens *Bockenemer Schüttelbilder* hatte ich von ihm in Ausg. 92-2 (Nr. 15), Dez. 1992, auf S. 10 sein langes Gedicht *Der Mann von La Mancha* gefunden. 

Wer kennt Raf Wenner-Gren? Die *Bockenemer Schüttelbilder* (Nr. 20), Okt. 1994, S. 10, bringen von ihm drei Schüttelreim-Zweizeiler. Zuerst dachte ich, der Name sei ein Pseudonym, aber im Web fand sich ein schwedischer Industrieller, Axel Lennart W.-Gr., 1881-1961. Also wäre auch Raf ein möglicher Vorname? Offenbar aber heißt er Fr. A., wie ich fand: Mit Johanne Springfee (1938-2003) zusammen schüttelreimte er (s. wie oben genannt: S. 10). 

NOTIZ: Heft 4, S. 13, ließ es so aussehen, als sei 'Reich ins Heim' eine Schöpfung von Oliver Welke – nein: Alfons Regnet meldete, dies sei von einem der 3 *Tornados*, vom Kabarettisten Arnulf Rating. 

Ergänzend: Heft 4, S. 5, Fußnote zu Curd Egon Leuwerish; nachzutragen ist sein wahrer Name: Ludwig (Wolfgang) Neuschröer. 

Mea culpa: in Heft 4, S. 54, mein Fehler: gewissermaßen ein Albtraum, denn ich hatte dumm abgetippt *das wir*, statt richtig „dass wir“ in Harry Eickes Gedicht – Entschuldigung! 

Hinweis: Heft 4, S. 59, im Sockel der WEGWEISERIN mit einem Kristall in den Händen war leider durch zu dunkle Kopie kaum mehr lesbar das Wort Kristall-Therme, dies über dem Hinweis-Pfeil. 

Zu Christian Morgensterns 100. Todestag (am 31. März) meldete die *Süddeutsche Zeitung* am 1.4.2014, Literatur, S. 14, es sei auf der Bismarckhöhe in Werder an der Havel ein *Morgenstern-Literatur-Museum* eröffnet worden. Mit Freunden hatte Morgenstern des Öfteren das *Restaurant Galgenberg* auf der Anhöhe in der Nähe von Potsdam besucht, dort seine *Galgenlieder* geschrieben (s. SPRACHSPIELEREIEN 1, S. 22, *Der Werwolf* als Beispiel). 

Superkalifragilisticexpiallegetisch Die *Süddeutsche Zeitung* vom 8./9. März 2014 erinnerte im Lokalteil an das Musical, das vor 50 Jahren in die Kinos kam: an „Mary Poppins“, nach dem Buch der Kinderbuchautorin P.L. Travers. Daraus stammt das oben zu sehende wunderbare Kunstwort.

Jubiläum Bockenemer Schüttelbilder, vor *Heile Welt / Die Sprachspieler*: öfters also hier Zitate und Wiederholtes aus Sita Steens Zeitschrift. 

Hans-Rudolf Hitz: noch nach seinem Tode 2013 (s. H3, S. 5) in *Sprache & Sprachen* 45 sein Artikel „Als die Kelten in der Bretagne noch Gallisch ...“

Erlebtes China

Silbernaechte,
Silbenaechter,
Baltenschreie,
Schnabeltiere,
Latschenbiere,
bleiche Staren,
bleiche Astern,
bleicher Senat,
alberne Tische,
alberne Stiche,
stabile Rechen,
breite Schalen,
breite Laschen
Bieler Taschen,
breite Achseln
leichter Basen,
liebste Archen
eitler Schaben,
Bleche, astrein.

Alte schreiben,
aechten Silber
alter Scheiben.
Reiche basteln,
Bleiche rasten,
Seichte labern,
treiben Lachse,
richten Esel ab.
Biester lachen!

Anagrammgedicht
von Friedrich Elfenvort

KLAPPHORNVERSE

Hans Hollweg¹

Zwei Knaben gingen einst durchs Korn:
Hugo hinten, Volker vorn.
Der eine blieb aus Angst zurück,
der andre machte fern sein Glück.

Handtuch?

Zwei Jungen gingen durch 'ne Gass',
geregnet hat's, sie wurden nass.
Dann schien die Sonn' hernieder,
hat bald getrocknet sie wieder.

•••

Unbekannter Verfasser²

Zwei Knaben gingen durch das Korn,
der eine hinten, der andre vorn.
Und keiner in der Mitte.
Man sieht: es fehlte der Dritte.



Hans Hollweg³

Zwei Mädchen gingen durch 'nen Laden,
kaufen auf Kassetten Serenaden,
ließen sie dann nie erklingen,
wollten lieber selber singen.

□

Klaus Bender⁴

Nicht jeder, der andern eine Grube gräbt, ist ein hilfsbereiter Mensch.



¹ S. 76 u. 81 in: Hollweg, Hans (2001), *Reime bringen Glück. Verse zum Vergnügen*. Ger many: Libri Books on Demand GmbH. ISBN 3-8311-1634-2.

² S. 130 in: Hadulla, Werner (2012), *Limericks & wie man freche Gedichte macht*. Leipzig: Verlag edition unica. ISBN 978-3-933287-60-1.

³ S. 39 in: Hollweg, Hans (2000), *Am Riesenbaum keine Pflaume. Gereimte Beobachtungen*. Libri Books on Demand GmbH. ISBN 3-8311-0312-7 [erh. vom Autor 2/2014].

⁴ S. 72 in: Bender, Klaus (2013), *Von Schlummerstellen und Schlemmerstullen. Hintersinniges Wortgeplänkel..* 80 S. 1. Aufl. Berlin: Fr ieling. ISBN 978-3-8280-3126-5. 8,90 €.

!level!

In *Sprachspielereien* 1 fanden sich unter diesem Titel Palindrome aus Buchstaben, in Heft 2 eines aus Noten, hier nun wieder ein paar Buchstaben-Palindrome, und zwar fremdsprachige; gefunden auf einem Zeitungsausschnitt – als Lesezeichen in einem Buch * – ein spanisches unter *Palindrom* von einem Autor H.B., undatiert:

El abad arroz alla zorra daba le.

(Der Abt, Reis der Füchsin gab er. *nw*)

Und in D.A. Borgmann, unter *Sentence Palindromes* (S. 65), eine sehr lange Verrücktheit, gebaut aus *Webster's Seventh New Collegiate Dictionary* (1963; *A Pronouncing Vocabulary of Common English Given Names*, im Anhang), aus 263 Buchstaben, mit 61 Vornamen:

DENNIS, NELL, EDNA, LEON, NEDRA, ANITA, ROLF, NORA, ALICE, CAROL, LEO, JANE, REED, DENA, DALE, BASIL, RAE, PENNY, LANA, DAVE, DENNY, LENA, IDA, BERNADETTE, BEN, RAY, LILA, NINA, JO, IRA, MARA, SARA, MARIO, JAN, INA, LILY, ARNE, BETTE, DAN, REBA, DIANE, LYNN, ED, EVA, DANA, LYNNE, PEARL, ISABEL, ADA, NED, DEE, RENA, JOEL, LORA, CECIL, AARON, FLORA, TINA, ARDEN, NOEL, AND ELLEN SINNED! *nw*



*Borgmann, Dmitri A. (ed.; 1965), *Language on Vacation. An Olio of Orthographical Oddities*. N. Y.: Charles Scribner's Sons. – – Und *Bildanagramm* aus Herbert Pfeiffer (1993), *Wende-Köpfe. Von der Kunst der drehbaren Bilder*. Frankfurt / Leipzig: Insel Verlag. Insel-Bücherei Nr. 1136. S. 29.

Günter Nehm *

Berufung

Ein Dichter, der im Denken scharf,
die Menschheit froh beschenken darf,
kann in gereimten Musenbildern
so manchen Frust im Busen mildern.

Nicht Böses, was Gelichter denkt,
nur Edelmut den Dichter lenkt,
der sich, den Versfuß fein zu binden,
stets müht, das richt'ge Bein zu finden.

Wenn er auch eine Weile zagt,
bis er die erste Zeile wagt,
wird er die Tat im Schwunge zeigen –
doch mag hiervon die Zunge schweigen.

Sich hieran voller Mut zu weiden,
den Ärger und die Wut zu meiden,
wird er, um nicht im Keim zu rosten,
sich freu'n, den ersten Reim zu kosten.

Er weiß: Sich stets mit Mut zu wehren,
ist besser, als die Wut zu mehren,
erzieht doch bald, das Hassen leid,
zur Ruhe und Gelassenheit.



* Entgegen der ersten Fassung in: *Bockenemer Schüttelbilder* (hgg. von Sita Steen), 94-1 (Nr. 18), März 1994, S. 9 (zu beachten dort die Konsonanten-Serialisierung in den beiden letzten Zeilen: *bebēn, munter lachen* [1-2-3] > *Leben bunter machen* [3-1-2]!), ist dies (nach 20 Jahren!) eine **Erstpublikation**, von Günter Nehm (1926-2009) in einigen Zeilen später noch veränderte, aber zu Lebzeiten nicht mehr veröffentlichte Fassung; erhalten von seiner Witwe Edith Nehm am 7. 5. 2014.

NW

Liselotte Hegeler: der gespaltene Schüttelvers

Endlich kam ich wieder dazu, in den von Sita Steen herausgegebenen BOCKENEMER SCHÜTTELBILDERN weiterzulesen. So stieß ich in 92-2 (Nr. 15) vom Dez. 1992 (S. 4-5) auf Liselotte Hegeler (* 1919), ihre raffinierten, gespaltenen Schüttelverse (der Ausdruck stamme von S. Steen): ihre Pfingstbrief-Kuriositäten hier auf einer Doppelseite, zueinander parallel.

NW

Ein Tempelstier

beißt jene Priester,
die ablaßvergeßlich
den Tag verschliefen,
da vermehrte Sünder
mild um Wundpflege baten
und dann unverrichteter Dinge wegen
die Bußgewänder zerrissen ...

Ohne Titel

Es schnabulierte fabelhaft
ein Distelfink sich morgensatt
im Wiesenrandgebiet.

Nach jährlicher Inspektion
von wegen Nestverrichtung
gab unser Sänger sich gefällig,
als weibliche Verlegenheit
um Würmer bat zum Stärken.

Reizend war die Gattenliebe
hinsichtlich heiterer Verbrütung
des häufigen Geleges.

Man dachte flitternd schon ans Züchten
von runden weichen Plustermätschen
und an die Futterbettelei
beim vollen Warentest.

Ein Stempeltier

preist jene Biester,
die abgasverläßlich
den Schlag vertiefen,
da versehrte Münder
wild um Mundpflege baten
und dann unverdichteter Ringe wegen
die Rußgewänder zerbissen ...

Ohne Titel

Es fabulierte schnabelhaft
ein Fistelding sich sorgenmatt
im Riesenwandgebiet.

Nach spärlicher Injektion
von wegen Restvernichtung
gab unser Fänger sich gesellig,
als leibliche Verwegenheit
um Stürmer bat zum Werken.

Geizend war die Rattenliebe
hinsichtlich breiterer Verhütung
des läufigen Geheges.

Man dachte zitternd schon ans Flüchten
von wundenreichen Musterplätzen
und an die Butterfettelei
beim tollen Warenfest.

M e r f i s c h t e s: V e r m i s c h t e s*

Sigbert Latzel

Wissenschaftliches

Die sich im Bett von Kant und Hegel räkeln,
sich gern die Welt nach einer Regel häkeln.

Doch frischer Geist, der Segel hat,
hat Kant bald und auch Hegel satt.



Mira Lobe **

Der verdrehte Schmetterling

Ein Metterschling
mit flauen Bügeln
log durch die Fluft.

Er wurde von einem Computer entnommen,
dem war was durcheinandergekommen.

—
Steigerungsgedichte wollte ich (NW) immer schon bringen –
hier eine Art Vorstufe dazu, in einem Titel (SZ vom 28. 1.
2014, Bayern Kultur, S. R16):

Michael Zirnstein: Eins, zwei oder dreist.

— —
Jürgen Rehm

Ich lass die Rosen Rosen sein und stöhne,
gleich kommen zu Besuch Herr



* Hier Unterschiedliches, das noch unbedingt – spät erhalten – hier hinein soll.

** Dies auch zu: 'schweifender Konsonant'. Zit. S. 33 in: Fill, Alwin Fr. (2014), Kinder- und Jugend-
linguistik. Sprachspiel, Sprachwelt, Sprachkritik. In Reihe: Austria: Forschung und Wissenschaft.
Literatur und Sprachwissenschaft. Bd. 27. Wien. M. Lobe: bekannte Kinderbuchautorin. NW

Christoph Scholz (alias Zotlphi, Schorsch)

Im Frühjahr 2014 hatte ich alle Ausgaben der von Sita Steen bis 1994 über 10 Jahre hin herausgegebenen *Bockenemer Schüttelbilder* beisammen und durchgeackert. In Nr. 13 von Nov. 1991 (91-2), S. 13, fanden sich Ortsschilder-Photos und Ortsnamen-Schüttelverse von Christoph Scholz, auf die auch Jürgen Rehm in den *Bochumer Schüttelbohnen*, Ausg. 10 (April 2005), S. 27, einging. Aus Scholz' Buch *Ortsnamen geschüttelt und photographiert* (geliehen von J.R.), wohl von 1991, ging hervor, Scholz habe mal in Northeim-Hammenstedt gewohnt. Über eine Internet-Telephonbuch-Suche fand ich dort einen Herrn Scholz, aber nicht mit dem Gesuchten verwandt, der meinte gehört zu haben, es handele sich um einen ehemaligen Bundeswehroffizier, wohl Ende der 90er Jahre verstorben. Nun aus seinem Buch (S. 71, 117 und 116), und auch ohne Ortsnamen:

Zell am See

Ich kenn' ein Haus in Zell am See,
da krault mich die Mamsell am Zeh.
Und plagt mich mal ein Defizit,
im Nu macht mich am Zeh die fit!



Telefon

Der Töpfer brüllt ins Telefon,
in seiner Werkstatt fehle Ton.
Doch weil er nicht die Nummer kennt,
vergeblich er den Kummer nennt.
Nun teilt er mit per Telefax,
der Ton besonders fehle tags.
Am andern Ende Tom bekennt,
er sei dafür nicht kompetent.
Dann sagt mit trockner Kehle Tom:
„Beschwern Sie sich bei Telekom!“



Mona Lisa

Zum Freier sprach die Mona Lisa:
„Heit war dei Liebeslohn a miesa!“



Volker Kühn

Vor 100 Jahren starb Christian Morgenstern. Zu seinem Gedenken (aus einer Laudatio auf den Morgenstern-Forscher Ernst Kretschmer) von Volker Kühn, wie er sich „in einem Anfall von literarischer Sodomie an Morgensterns 'ästhetischem Wiesel“ verging: NW

Der Aha-Effekt¹ nach Christian Morgenstern

Ein Witz
Nahm Besitz
Vom Kanzlersitz
Wißt ihr,
Warum?
Sein Ministerium
Verriet es mir
Im Stillen:
Er tat's
Um der Pointe willen.



Carl Amery in Eugen Okers Münchener Verlag Kuckuck & Straps Schon in SPRACHSPIELEREIEN 1 erschien eine Gereimtheit von Carl Amery², hier nun etwas von ihm aus obig genanntem Verlag, einem Büchlein, das ich (über J. Rehms Ausleihe) nun als letztes Exemplar aus dem Besitz der Witwe von Eugen Oker erwerben konnte³. Und es folgten längere Telephonate mit Frau Maria Gebhardt – ja: Eugen Oker ist Fritz Gebhardt. Ältester Sohn (Topograph, Photogrammeter, im Krieg: Schallmessauswerter) aus einer Hafnerfamilie (nach dem Zweiten Weltkrieg kam sie gut mit Kachelofenherstellung über die Runden), übernahm er zunächst – beide Brüder waren gefallen – das

¹ Maria Rehborn / Friedr. W. Block (Hgg.; 1995), *Anstiftung zum Lachen in Literatur und Wissenschaft. Zehn Jahre Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor*. Kassel: Junior & Preßler. 281 S. S. 129. ISBN 3-928172-52-2.

² Amery, Carl / Kusenberg, Kurt / Oker, Eugen (1972), *Zucker und Zimt. ff Gereimtheiten von Carl Amery, Kurt Kusenberg und Eugen Oker*. Ebenhausen bei München: Langewiesche-Brandt KG. 2. Aufl..1973; S. 17:

³ Amery, Carl [= Christian Anton Mayer] 1922-2005; ¹Okt. 2000), *Fleuves – Strömungen & Turbulences – Wirbel. Zwischenernte eines reichgeschüttelten Reimlebens den Freunden überreicht*, Anno MM. Vorwort von Eugen Oker [= Verleger /Maler Fritz Gebhardt, 1919-2006]. 80997 München-Hartmannshofen: Verlag K & St (= Kuckuck & Straps). ISBN 3-935276-00-1; 4. Aufl. Febr. 2001.

Geschäft. Kurz vor Kriegsende in Italien, desertierte er, ließ sich im Sommer '45 entlassen in Weiden / Opf., kam später über die *Mittelbayerische Zeitung* als Korrespondent für Nordbayern zur neu gegründeten *Neuen Zeitung* (der späteren *Süddeutschen Zeitung*; Redaktion in der Schellingstr.). Danach arbeitete er für *Die Zeit* (Kritiker von Spielen!). Er bekam Kontakte zu Hans Werner Richter (*Gruppe 47*), Kurt Heuser, Carl Amery ... Fritz Gebhardts Pseudonym Eugen Oker wurde 1960 geschaffen als sein zweites (das erste war Adolar Gelb, als Sportkritiker; sein drittes Max Umbra für *Pardon*); es sollte 'Ocker' heißen wie das Malfarbpigment, aber im Lama-Verlag ließ man versehentlich das -c- aus, und so blieb es bei Oker (was die Werbeleute – nach Maria Gebhardt – so doch auch chic gefunden hatten). Von „Eugen Oker“ erschien als erstes Buch *Winnetou in Bayern*, schon im Krieg begonnen (nach Thoma); später im Lichtung-Verlag *Zahlbar nach dem Endsieg*, die Kriegserinnerungen. Wie Maria Gebhardt erzählte, wollte für Bücher von Freunden ein Verlagsname gefunden sein: Eines Tages nannte Fritz Gebhardt seiner Frau 'Kuckuck' – es müsse aber noch einen Zusatz geben, ein '& ...'. Und am nächsten Morgen hörte seine Frau, er habe einen Traum gehabt, und der Verlag heiße nun *Kuckuck & Straps*. (Natürlich fragte ich Frau Gebhardt, wie denn ihr Mann darauf gekommen sei – sie antwortete mir aber, sie habe nicht danach gefragt!)

[Telephonate v. 5. / 10. / 16. 8. 2014; NW]

Hier nun aus den 2000 dort erschienenen *Fleuves & Turbulences* (S. 20):

Carl Amery

Der Taucher

(frei nach Schiller)

Knappe libt sich Kenigstochter,
libend untertenigst kocht er.

Springt in Strudel-Schlund wie Hecht –
Kenig, diser Hund, wie schlecht!

Erlkönig

(frei nach Goethe)

Kenig auf der Reise lächelt,
Ormer Knobe leise rechelt.

Hätt' nicht Vater Hengst, der lahm,
Ormer Knob wär lengst derham ...

DAS GELEGENHEITSGEDICHT

N. Wiedenmann *

Kristsonznix

(Christian von Saalfeld zum 16. 7. 2014)

Christian, dem Sänger von Mori-
taten mit komischer Story,
mit Wünschen zu Gesundheit
und geistiger Buntheit
gratuliert zum Geburtstag die Nori.

¶

Aphorismen von Groucho Marx **

(erhalten von Francisco Nunes)

Behind every successful man is a woman, behind her is his wife.

I worked my way up from nothing to a state of extreme poverty.

Before I speak, I have something important to say.

I find television very educating. Every time somebody turns on
the set, I go into the other room and read a book.

Outside of a dog, a book is a man's best friend.

Inside of a dog it's too dark to read.

If you've heard this story before, don't stop me,
because I'd like to hear it again.

Marriage is a wonderful institution,
but who wants to live in an institution?

* Neufassung, diesmal mit Titel, vom 14. 7. '14 (Urfassung von 1962, deren Kurzzeilen mir nicht mehr erinnerlich sind; Christian kann die alte Fassung nicht mehr finden – einst zu handgewebtem, grüngelbschwarzem Gitarrenband mit seinen Initialen. NW

** Groucho Marx (=Julius Henry M.; 1890-1977), US-amerikan. Schauspieler und Komiker, Film- und TV-Star, einer der aus Filmen bekannten Marx Brothers.

NW

Hans Heischmann

Der Mann dort, Maus heißt er,
Ist von Beruf Hausmeister *,
In Bodenmais haust er,
Die Würstchen heiß maust er.

Wolf Dieter Ortmann

Unter diesen Rahmenbedingungen
Besser keine Damenberingungen!

Wenn man mir nen Hocker leiht,
Fällt mir leicht die Lockerheit.

Man hat mich [WDO] wegen meines Hangs zu Listen und Statistiken den „Listenreichen“ genannt (in der deutschen Odyssee-Übersetzung steht der „Listenreiche“ für Odysseus, und dieser geriet auf seinen Irrfahrten auch einmal an den Strand der Phäaken, wo ihm, wenn ich nicht irre, Nausikaa mit ihren Gespielinnen begegnete). Also, geschüttelt:

Am Strande fand der Listenreiche
Ne nackte Naturistenleiche.

Gelegenheitsgedicht **

Der Vorstand nur zum Scheine lenke
Und uns die lange Leine schenke.
Doch sollt' er neue Zwänge hecken,
Schenkt ihm ein Seil - zu Hängezwecken!

* Von W.D. Ortmann 2007 alles auf dieser Seite erhalten (von 3/1993); und wie man sieht, hatte auch sein Schwiegervater H. Heischmann (1906-1990) sich um den Hausmeister intensiv gekümmert (s. Christian von Saalfeld in SPRACHSPIELER EIEN 1, S. 17). NW

** W.D. Ortmann, im Goethe-Institut: „zu meiner Zeit in der Münchner Zentralverwaltung waren die Mitarbeiter sich in einigen Fällen mit dem Vorstand, also der Direktion, nicht einig, und ich konnte es dem Direktor durch die Schüttelblume sagen.“

NOTIZEN · BERICHTIGUNGEN · ERGÄNZUNGEN

BERICHTIGUNG, leider eine sehr späte: Beim Lesen von Hellmuth Karasek (2011), *Soll das ein Witz sein?*, wunderte ich mich (S. 143) über die Schreibung *Ibykus* (im Ohr nur „Ibikus“!), hatte ich doch Schillers *Die Kraniche des Ibykus* nie selber gelesen, sondern immer nur vorgetragen gehört (z.B. von Rolf Boysen in den Münchner Kammerspielen). Im Vorwort, S. 3, der SPRACHSPIELEREIEN 1 hätte es also heißen müssen: **Ibiche des Kranykus!**



NOTIZ: Die SPRACHSPIELEREIEN 4 gingen an ein ganz altes Paar, gefunden durch eine *Moritat* in Sita Steens *Bockenemer Schüttelbildern* Nr. 20 (1994), S. 10: Autorin ist Jenny Wagner-Meister (* 1910), verheiratet mit Paul F. Wagner (* 1914). Die Sendung ging nach Lörrach / Baden, und sie kam nicht zurück! Jenny Wagner-Meister ist gebürtig aus Olten / Schweiz und die Autorin u.a. des Gedichtbandes *Gränzland* (1976; Olten; sign.: *Jenny Wagner, 1976; 50 S., in Oltener Mundart, gereimt*). *nw*

NOTIZ: Am 18. 8. 2014 stand in der *Süddeutschen Zeitung* auf JETZT.DE, S. 14: *Das Binnen-I*, mit dem Untertitel: *Rechthaberinnen*. Darin kamen auch *Kleiderständerin* und *Wasserhenne* vor, zum Schluss der Hinweis: *der/die Konservative* – womit man auf der sicheren Seite sei. *nw*

BERICHTIGUNG: In SPRACHSPIELEREIEN 4 hieß es leider, Lothar Klünner alias Leo Kettler habe von 1922-2003 gelebt; es muss lauten: 1922-2012. Denn Alfons Regnet erwähnte, er sei in Berlin bei Klünners Begräbnis gewesen. *nw*

Kürzest*:

Hans Heischmann

Rennt zum
Zentrum!



* Wolf Dieter Ortma nn notierte März 1993: „von meinem verstor ben en
Schwiegervater, meinem Schüttellehrer vor etwa 25 Jahren, stammt“ dies er kurze
Schüttelreim. *nw*

Bunte Beziehung

Schwarz
geärgert
Rot
gesehen
schickte sie ihm
Flüche
gallegelb
wünschte ihn weit weg
wo der schwarze Pfeffer wächst

Doch
in rosigen Tönen
schmeichelte er ihr
log
das Blaue vom Himmel
lobte sie
über den grünen Klee
und
blieb



* Eine Empfehlung von Hans Hollweg (2012), sofort bestellt: Merks-Krahforst, Martina (Hg.; 2012), Traum – Tanz – Tatkraft. Gedichte – eine Anthologie der „Sprach-Spielerinnen“ (S. 41). Erstausgabe. D-66636 Tholey: Etaina. ISBN 978-3-9814110-7-2; www.etaina.net; [info\(at\)etaina.net](mailto:info(at)etaina.net).

NW

L.H. McOsterhas

Auf unsres Erdballs wärmsten Inseln
vor Hunger oft die Ärmsten winseln.



Aus Grönland laut die Kunde hallt:
„Zieht euch warm an, s'ist hundekalt!“



Ein Mückentier in Zell am See
stach jüngst 'ne Kaltmamsell am Zeh.



Manch treuer Kunde leider nie erfährt,
mit was die Metzgerei ihr Vieh ernährt.



Man weiß es längst: Zur Weihnachtszeit
ist oft die Polizei nachts weit.



Wer kannte den famosen Dilch?
(Er lebte nur von Dosenmilch.)
Gemordet hat man diesen Molch
– von hinten, mit 'nem miesen Dolch!



Gerhard Schack (1929-2007) **

Der Fromme schläft, der Weise ruht,
die andern packt die Reisewut.

Beim Festmahl rief der Kaiser laut:
ich bitte, daß man leiser kaut!



* Vom Autor erhalten am 16.7.2014.

** G. Schack ([Kunstsammler] 1976), *Es konnte ein Mann aus Versehen. Limericks, Schüttelreime und andere Sprüche*. Hgg. von Friedemann Bartning. Hamburg. S. 36/8 (als Kopien erhalten von Reiner Scholz).

Hein R. Mecker *

FKK-Grill

Fett eingeölt bräunte am Strand
ein fleischiges Bauchstück im Sand.

Ein Koch nahm die Gabel
und stach in den Nabel,
ob's gar sei. Es war schon verbrannt.

Brigitte Pixner **

HIGH NOON

Playboy Roy

liegt nackt am Strand.

So FKK fühlt er sich pudelwohl.

... Die weißen Wochen sind vorbei:
Metallisé glänzt seine Haut.

Als wohlblasiertes Kleidungsstück
rundet das prätente Solo einer Sonnenbrille
das Bild zu seinem nackten Vorteil ab.

So FKK Roy on the rocks.

Da: kühner Augenblick.

Selbst **er** zuckt auf ...

Braunseidig, blond,
sehr wohlgeformt,
geht **sie** ...

i

durch h hindurch:

n

Es ist die bloße Marie-Huana-oben-
unten-ohne-Phantasie.

* S. 51 in Hein R. Mecker (1999), Raben und Roben. Rechtszugkräftige Limericks und linke Versfüße. Mit Zeichnungen von Caro Maas. Baden-Baden: Nomos Verlagsges. ISBN 3 7890-6188-3.

** S. 84 in Brigitte Pixner (1994), Die Zeit hängt am Haken. Mit einem Vorwort von Eva Loewenthal u. vier Grafiken von Rosa Pohnert-Resch. Fulda: Verl. freier Autoren. 1. Aufl. ISBN 3 88611-154-7. 90 S. Von der Autorin erhalten März 2014.

Bodo Wahler-Engelhuhn
Wortmode 1978/79

Wer immer mit der letzten Welle rannt',
für den ist heute alles „relevant“,
und was uns noch so an den Wellen stört,
das ist der vielzitierte „Stellenwert“.
Man kann es oft bei Bier und Karten hör'n:
Ein Zentrum nennt man heut' den „harten Kern“.
Wenn man „beinhaltend“ das Bein erfaßt,
da gibt's stilistisch nichts, was feiner paßt.
Noch etwas höher - ich erwähn' es - zählt,
wer öfters mal den Ausdruck „Szene“ wählt,
und anders, als die kleine Inge dächt',
sind heutzutage alle Dinge „echt“!
Was uns da außerdem neuralgisch stimmt,
ist alles, was man als „nostalgisch“ rühmt.
Es sind nicht viele, die da sichtbar zagen,
wenn sie das Wörtchen „unverzichtbar“ sagen.
Vermehren Substantive sich in Menge dreist,
verliert das Verb sich im Gedränge meist.
Genug! Wenn dies Gedicht die Leute härmt,
obwohl's „nicht unerheblich“ heute lärmt,
„verunsichern“ wir, die doch auf Mode achten,
so war's ganz gut, daß wir die Ode machten.

Postskriptum 2014

O je! Zum jetzigen Termin gesagt,
die Ode hat noch keinen Sinn „gemacht“,
„und/oder“ - „online“ nicht zu sehr zu quaken,
was einfach wäre, nicht verquer zu sagen,
das ist kein „highlight“. Denn die Mode einte
die „pressure group“, die jene Ode meinte.

Bernhard Schütz

**Balthasar Neumann und Valentin Thoman
beim Bau der Jesuitenkirche in Mainz**

Sind hier die Gewölbezonen verbogen
und stellenweise wie Bohnen verzogen,
weil Neumann, als er über Mainz gewacht,
den Plan unter Einfluss des Weins gemacht?
Was sonst fast nie Architekten wagen,
der Neumann wagt's, an erweckten Tagen.
Sobald er exakt das Oval gezogen
und hierbei das Maß und die Zahl gewogen,
benutzte er immer die Binnenraute,
doch nur, wenn bei Kirchen er innen baute.
Bedrängend, ja fast wie mit Stahlgewalt,
umschloss er den Raum in Ovalgestalt.
Es lässt sich dann meistens entwickeln zwar,
dass alles am Anschluss voll Zwickeln war,
doch mache man ruhig den runden Test:
Es bleibt dabei nie ein Rotundenrest.
Die Gunst er in Mainz den Ovalen zollte.
Doch als man den Plan nicht bezahlen wollte,
er dann eine Kuppel dem Saale schenkte,
bei der er nun Schale in Schale senkte.
So wurden die Räume gescheiter gewichtet,
die Wände und Säulen noch weiter geschichtet.
Die Säulen jetzt frei vor den Wänden standen.
Wo gab's das, dass sie so frei ständen, wann denn?
Nur Neumann solch Säulen verdoppeln kann,
um sie im Gebälk zu verkoppeln dann.
Die Biegung des Gurts aus der Geraden kundet,
dass er auf dem Kreis die Arkaden rundet.

Doch weil jetzt zu schwierige Kreise vorlagen,
ließ Thoman die Simse nur leise vorkragen
und sprach, obwohl er still murkte: „Gut!
Ich hab' für gewundene Gurte Mut
und auch für die windschiefen Mauerbögen.
Doch werden dies auch die Erbauer mögen,
besonders am Rheinstrom, dort wo man getönt,
man sei hier schon immer an Thoman gewöhnt?“

Drauf Neumann: „Du bist zwar ein guter Meister,
nur fehlt dir leider der Mut der Geister,
die immer, sobald die Decken gekurvt,
sich Besseres haben erkecken gedurft.
Dich können gewiss Jesuiten entbehren.
Mich werden sie niemals verbieten, entehren,
nur weil wir kurvierte Rotunden brachten.
Sie werden, mir immer verbunden, trachten,
sich nicht an dem Murren und Schelten zu weiden.
Denn sie versteh'n es, die Welten zu scheiden.
Berühmt sind sie ob ihrer Fachgelehrten.
Bei dir seh' ich eher nur Lachgefährten.
Nur schwerlich kannst du dem Neumann trutzen,
denn sein Konzept wird getreu man nutzen.“

Doch Thoman blieb beim Pilasterriss,
weil er es beim einfachen Raster ließ.
Er wollte den Raum in die Länge strecken,
und so ergaben sich strenge Ecken.

Als endlich die Wölbung gemeinhin geschalt,
da wurden auch Fresken zum Schein hingemalt.
Sie zeigten der Himmelsgestalten viele
in gänzlich verschiedenem Faltenstile
und waren figur-überladen sehr.
Doch blieben die Außenfassaden leer.

Im Hauptschiff, hart an der Arkadengrenze,
erblickt' man am oberen Gaden Kränze
aus Stuck mit viel Ranken und Traubenlagen,
wie sie dort der Weinberge Lauben tragen.
Die Putten, sonst meist eine schöne Zier,
gerieten jedoch ins Obszöne schier.
Sie machten dem Bauherren, weil nackend, Pein.
Der fragte sich bald: „Sind die packend? Nein!
Hinweg damit!“ war der gesunde Rat.
Man hatte das Dralle und Runde satt.

Der Thoman machte, Verwässerung bietend,
den Bauherrn ob dieser „Verbesserung“ wütend,
und – möglicherweise von Rom angetrieben –
hat der um den Preis sich mit Thoman gerieben.
Doch Neumann hat überragend geschlichtet
und, kühl den Preis überschlagend, gerichtet.
Er sprach: „Was ich habe sagen wollen,
der Thoman hätt' es nicht wagen sollen.
Man sieht doch an all meinen Schaubildern,
die plastisch den kirchlichen Bau schildern:
Nur Neumann'sche Lösungen trägt der Raum.
Nur dann wirkt er wie ein erregter Traum.“

(Bernhard Schütz schrieb mir einleitend: »... Ich selbst war vor vier Jahrzehnten in Kiel Mitglied eines Silbenstechervereins mit dem Namen: „Agile Liga“. Unsere Devise lautete: „Reit nie ein Tier!“ – Damals habe ich in der Mainzer Zeitschrift (Jg. 73/74, 1978/79) einen Aufsatz über Balthasar Neumanns Jesuitenkirche in Mainz veröffentlicht und gleich anschließend diese streng wissenschaftliche architekturhistorische Abhandlung in eine weniger strenge Fassung gebracht. Hierbei ging es darum, zu erproben, ob sich die architektonische Fachsprache mit ihren ter mini technici auch in Schüttelform bringen lässt. Das hat, glaube ich, noch nie jemand versucht. Diese Silbenstecherei, die bei mir seither verstaubt in der Schublade gelegen hat, übergebe ich hier mit ... strengen ...« –
Natürlich hat sie meinem »strengen« Urteil standgehalten. 3/2014 NW)

Fritz Eckenga *

Der Wein war ein Gedicht

Kartoffeln schälen
Möhren schaben
Derweil sich schon am Weißen laben.
Frisch beträufeln
Und gelassen
Den Roten abseits atmen lassen.

Tomaten vierteln
Schoten waschen
Na gut – nochmal vom Weißen naschen.
Fischbett machen
Ofenwärmen
Vom Bukett des Roten schwärmen.

Fisch ins Bett
der Rote paschen? Bett ins Rohr
Schmeckt der Weiße nach wie vor?
Durchaus! Chapeau!
War auch nicht billig
Der Rote riecht extrem vanillig.

Geiter Zwang –
Quatsch: zweiter Gang!
Weißen – bist ein guter Fang!
Wühnchen haschen?
Hühnchen waschen!
Wird daschu der Rote paschen?

Mussich kosten
Junge Junge
Der liegt ewig auf der Zunge!
Tut mir lei – Hicks
Tut mir leiter
Dagegen ist der Weiße zweiter!

* S. 90 in: Fröhlich, Harry (Hg.); 2003), *Lustige Lyrik. Fünfzig komische Gedichte. Ausgewählt von Harry Fröhlich*. Stuttgart: Philipp Reclam jun. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 18446. ISBN-13: 978-3-15-018446-2.

Huhn muß raten?
Braaten –
Fisch vergessen – kommt mal vor!
Kann nix machen
Muß zum Müll
Der Rote macht mich lall und lüll.

Dummes Huhn
Bis morgen dann
Heut leg'ich keine Hand mehr an
Dein Fl – Dein Fl –
Dein tzartes Fleisch
Wo far denn noch die Wlasche gleisch?

Versteckdichnich!
Ich finde dich!
Heutkochichnich heuttrinkichdich!
Da bissuja
Mein roter Bruder
Dadí Dadú Dadí Dadúda!



Verena Richter
Dinggedicht No. 198 *
Ich bin das Buffet
Avocadoschnee, Limonadenkleehäppchen,
Bowlenenipp und Ellenbogen in Rippchen,
und am Schluss bleiben nur ein petit fou,
ein Krümel im Ausschnitt und du.

•

Kürzest:

Christoph Scholz **

Na, iß!

Anis?

* <http://dinggedichte.de/> nach einem Hinweis von Louise Muerth, München.

** Alias Zolphi; 1993 in 2816 Kirchlinteln-Bendingbostel lebend; s. S. 10 oben in: *Bockenemer Schüttelbilder* 93-2 (Nr. 17), Okt. 1993. NW-Recherche 2/2014: ehem. Bundeswehrroffiz.; † Ende 90 er; Northeim-Hammenstedt: *Ortsnamen schüttelgereimt*. Books on Demand (s. BochuSchü 10, S. 27).

Reiner Scholz *

ÜBER ANAGRAMME IN KREUZWORTRÄTSELN

Über Herkunft und Geschichte der Anagramme ist der heutige Sprachspieler bestens unterrichtet, zumal schon zu Zeiten der Schüttelreimergilde durchaus auch Anagramme und Anagrammgedichte von Friedrich Wolfenter immer wieder in den einschlägigen Zeitschriften zu lesen waren. Einer breiten Öffentlichkeit gegenüber aber dürfte diese Form des Sprachspiels, die es ja schon seit der Antike gibt, früher kaum bekannt gewesen sein; die DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK weist für die Zeit von 1913 bis 2000 ganze sechs Titel mit dem Schlagwort Anagramm aus, für die wenigen Jahre von 2001 bis 2013 dagegen schon elf Titel – man sieht, Anagramme werden bekannter.

Dazu beigetragen haben mögen natürlich auch die sogenannten „Anogrammgeneratoren“ im Internet, die aus gewählten Worten (und aus Wörtern) dazupassende Anagramme bilden sollen – allerdings nicht immer auf einer angemessenen intellektuellen Höhe, sondern eher stumpfsinnig. Die Bücher mit Anagrammen und Anogrammgedichten, die in den letzten Jahren erschienen sind, erreichen wohl wie früher nur einen begrenzten Leser- und Interessentenkreis.

Um so erstaunter war ich allerdings, als ich Anagramme an einer Stelle entdeckte, wo ich zwar knifflige Fragen erwartete, aber mitnichten Anagramme: Im KREUZWORT der FRANKFURTER ALLGEMEINEN ZEITUNG (jeweils freitags) und in der DENKPAUSE, dem kniffligen Kreuzworträtsel der FRANKFURTER RUNDSCHAU (jeweils samstags) habe ich seit Anfang des Jahres 2013 immer wieder Frageformulierungen gefunden, zu deren Lösung ein Anagramm gefunden werden mußte. Um auf diesen Umstand hinzuweisen, der das Anagrammieren einem größeren Publikum näherbringt, sollen an dieser Stelle die gesammelten Fragen mitgeteilt werden – zur Erhöhung der Spannung aber nicht direkt mit der Nennung der Auflösung (außer bei 1.). Die findet sich auf S. 57 in diesem Heft.

1. Präsent für die Liebste vom Backblech? Auf andere Art BLECH ZU KEHREN (*aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 20./21. 4. 2013*):

L	E	B	K	U	C	H	E	N	H	E	R	Z
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

* Erhalten vom Autor am 8. 4. 2014.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 20./21. 4. 2013:

2. Landstrich, über den es nichts zu berichten gibt, ist buchstäblich EINE ODE wert.
3. KEINERLEI REST so sortiert, daß keinerlei Rest bleibt – einen Schlag versetzen, auch mit begeisternder Wirkung.
4. CHEFS URLAUB durcheinandergebracht muß bei Chefs Urlaub nicht rennen.

Aus FAZ vom 26. 4. 2013:

5. Sind in Presse, Film, Funk und Fernsehen präsent, aber die MEUTE LEIDEN mag eigentlich keiner.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 27./28. 4. 2013:

6. Mix MIR PAESSE – bis man auf die Voraussetzung kommt.

Nr. 7 und 8 aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 4./5. 5. 2013:

7. BONBONMATROSE buchstäblich kein Feld-, sondern Seewebel.
8. HENNE SIEGTE? Hahns Problem angesichts der Hennen Überlegenheit.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 11./12. 4. 2013:

9. Verworrenes ULKGESCHREI – schützenfest!

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 18./20. 4. 2013:

10. RUEDE STICHELN buchstäblich sein Motto: solcher Boss besticht durch Führungsqualitäten.

Nr. 11 und 12 aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 1./2. 6. 2013:

11. ALLE BROTE kann man irgendwie noch durchgehen lassen.

12. DIE POSE in neuer Stellung geht schnell vorbei.

Nr. 13 und 14 aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 15. 6. 2013:

13. SCHARFER PROLO? Mann des Wissens studiert die Kappen.

14. MANCH ADLERS neue Version, wo Sonderangebote nichts Besonderes.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 13./14. 7. 2013:

15. Sicherheitsfanatikers Horror und Vorhersehers Grauen: BANGE KUWAITER kräftig durchgeschüttelt.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 27./28. 7. 2013:

16. ORTE INTUS? Kameramänner aus Japan!

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 3./4. 8. 2013:

17. Verdreht BLICK HALTEN – Kickkunst des Dribbelkönigs.

Aus FAZ vom 16. 8. 2013:

18. So tief wie die BRANCHE SANK, kann man nur hoffen, daß sie sich nach dem KRACH BESANN.

Aus FAZ vom 23. 8. 2013:

19. Keiner sagte von der SPREU bisher, daß sie dieses sei.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 31. 8./1. 9. 2013:

20. ANTARKTISCHES buchstäblich? Mit Grüßen aus dem Antarktisurlaub.

Aus FAZ vom 6. 9. 2013:

21. Wer GOSLAR mal so ganz ohne Mißtrauen betrachtet, kriegt's raus.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 7./8. 9. 2013:

22. BEDRAENGT GANS nach Umstellung? Großfang im Kripo-Netz.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 14./15. 9. 2013:

23. GRUNDIDEE O. K.? Schlüsselfrage, ob man die Antwort rauskriegt.

24. URALT, wenn man es recht betrachtet: Wortteil von der extremen Sorte.

25. Irgendwie SPRENGLEBER? Führen zu Aussetzern nach Aussetzern auf dem Bolzplatz.

26. BUTLER verwirrt, bringt Hektik mit sich.

27. Wenn man sich die STERNE genauer ansieht, kriegt man raus, von wem die Stunde schlägt.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 28./29. 9. 2013:

28. ZART geschüttelt behandelt alles Mögliche.

29. HATTE ES anders, will es schön.

Aus FAZ vom 4. 10. 2013:

30. Wie 'ne DAME in die Stadt kommt, ist ganz großer Käse.

31. Wenn's mal Knatsch gibt in der KUNST, gibt's oft was?

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 5./6. 10. 2013:

32. Kulinarisch à la deftig, kräftig oder HUNGERSTARTER buchstäblich.

33. ALE-Mix wird in einem Testament erwähnt.

34. Des TURNENS Verrenkung kommentiert mit einem Augenzwinkern.

35. VIEL verändert Strauss mit Hosen.

36. NOTSIRENE? Droht Notsirene, wenn nie Not.

37. NARREN GLITTEN durcheinander: auf Kriechspur verfolgt.

38. INDIANER TOT? Lieben die Konservativen!

Aus FAZ vom 11. 10. 2013:

39. Aus der REKLAME läßt sich was rausfischen.

40. Schon etwas verdreht, die RENTE so zu nennen.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 19./20. 10. 2013:

41. MIAU-ROTOR richtig gedreht: Bachs klingendes Präsent zum Fest.

42. Absolut kein Fünkchen Respekt, MEINTE PRINZ irgendwie.

43. SO MANN DURCH ... geschüttelt – für den anspruchsvollen Leser eine vielseitige Literatortur.

Aus FAZ vom 25. 10. 2013:

44. Sicher gab's sogar mal eins, bei dem man eine SANDUHRVASE ordern konnte.

45. Läßt sich auch mit quasi speziellem BEZUG PARODIEREN, gibt man sich feierlich beim Programmieren.

46. INDEM man's ihm einbläute, wurde er zum in der Wolle gefärbten Franzosen.

Aus FAZ vom 1. 11. 2013:

47. Hier ist ja wohl die ILLUSION ERBETEN, der Fiskus könne mit dieser Nullnummer das Dutzend voll machen (Plural).
48. EINST schrieb Theodor Fontane über die auch mal Romane (Vorname).

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 2./3. 11. 2013:

49. AUS ZIRPEN neu zusammengestellt – aber mit dem Ergebnis sollte man es bitte nicht zu genau nehmen.
50. ER LEIMT SEHR? Von ihm sollte sich der Stift beim Leimen eine Menge abgucken können.
51. ZUERST SINNE verdreht – wer profitiert wohl?

Aus FAZ vom 8. 11. 2013:

52. Für den ist Willkür das PODEST, von dem sich grausam herrschen lässt.
53. Für alle, die's schnallen, ist er auch im LEERGUT zu finden.
54. Lehnt sich an die BIRKE an, dieser Zweirad-Fahrensmann (engl.).
55. Vermutlich längst über jeden EKEL ERHABEN, dieser Vogel.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 9./10. 11. 2013:

56. TIERSANIERUNG? Ein Schauspiel im Freien!

Aus FAZ vom 15. 11. 2013:

57. Die auf einer RAKETE DREHORGEL spielen können, verdienen bestimmt welche.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 16./17. 11. 2013:

58. BERGAMO verstellt verstellt Zugang.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 23./24. 11. 2013:

59. GRÜBELTE anders: rationales Handeln!
60. EINE GEHT NIE? Mehrere, die zur Individualität beitragen.

Aus FAZ vom 22. 11. 2013:

61. Als Römerprovinz gar nicht ULTIMA, eher prima (lat.).

Aus FAZ vom 29. 11. 2013:

62. Einfluß, der sich auch in der ROBE geltend macht.
63. Ob SENSORIK MATERIE hat, lässt sich sicher auf so einer Veranstaltung ergründen.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 30. 11./1. 12. 2013:

64. REISESPARBUCH buchstäblich: Dreh an der kommt uns teuer zu stehen.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 7./8. 12. 2013:

65. FELD DOPPELT? Sieht Bauer anders nach getaner Erntearbeit.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 14./15. 12. 2013:

66. GROELE NIE? Damit kann man sein Mißmütchen auch in normaler Lautstärke kühlen.
67. HERB und RAU vermengt – auf dem besten Weg zum Hausbesitzer.

Aus FAZ vom 20. 12. 2013:

68. Wenn man per INSERAT jemanden aus gutem Holz kennenlernt, ist das natürlich was?

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 21./22. 12. 2013:

69. TEAM-Mix von coe und Co.
70. KRAN anders beschreibt Krans Form ganz gut.
71. DER KLARE TOM hat's irgendwie: zur Flohvermarktung freigegeben!
72. VIEL verändert gleich im Fernsehen.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 4./5. 1. 2014:

73. GEIER VOR TISCH? Mehrmals gemahlen, aber immer noch ziemlich grob.

74. EUER CHINA ist anders als unsere Insel.
75. ER RIEFE buchstäblich verwirrt – hitzköpfig garantiert immer da zwischen.

Aus FAZ vom 10. 1. 2014:

76. Augenscheinlich hat man damit den TISCH im Blick.
77. Sicher braucht man auch den einen oder anderen, um 'ne FLUGSCHANZE höher zu ziehen.
78. Buchstäbliches Chaos in LAOS eröffnet die Frage nach Konsequenzen.
79. Wenn Petrus den RUMMEL SIEHT, der vor ihr herrscht, zieht er sich lieber wieder hinter sie zurück.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 11./12. 1. 2014:

80. MAULOCHSE buchstäblich – offen wie Maul, viel zu groß für Ochse.
81. GERADE-Variante zergeht auf der Zunge.
82. TON RAUF anders führt runter zum Glück.

Aus FAZ vom 17. 1. 2014:

83. Man braucht 'ne BETONGEDULD, diese Anstandsbolzen auszuhalten (Plural).
84. Wenn ABEL ganz durcheinander ist, wird er da heimisch.

Aus FAZ vom 24. 1. 2014:

85. Knabber-Knüller, stand UNS PATE zum Comic-Klassiker (engl., Plural).
86. Zur Not hätte es in dieser Lage auch eine SIMULATION GETAN!
87. Aus denen wird ein EHERING? Das is' ja 'n Ding! (Plural).
88. Wirklich KNORKE doch nur, wenn er 'nen Knall hat.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 25./26. 1. 2014:

89. ARES verdreht steht friedlich in der Bibel.
90. MARK PRO TEXT buchstäblich anders: für uns Deutsche der Rest der Welt.

Aus FAZ vom 31. 1. 2014:

91. Ist bei dem ja die CHOSE, daß von ihm kein bulliges Auftreten zu erwarten ist.
92. Wenn 'NE KATZE Indianer spielt, dann nur aus innerer Konfusion (Plural).

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 1./2. 2. 2014:

93. TAIGATEIL anders – beweist nicht nur geistige, sondern auch körperliche Beweglichkeit.
94. WISCHTEN ALLES irgendwie – damit der nicht so aussieht, wie sein Name vermuten läßt.

95. ECHT ROT? In jungen Jahren von Eltern eher rosa gekleidet.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 8./9. 2. 2014:

96. STETS GREIFBAR in anderer Anordnung: Kuvert und mehr macht unter Philatelisten viel her.

97. ZIERT verändert lückenhaft.

Aus FAZ vom 14. 2. 2014:

98. Bei dem hat immer ELAN HOCHBETRIEB, um seinen Enthusiasmus hochzuhalten: sei es für Psychedelic Trance, sei es für Schranz ...

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 15./16. 2. 2014:

99. Schlagkräftiges Argument von Long John Silver erinnert buchstäblich ans TIERLEBEN.

100. DER EINE anders wird widersprüchlich gebraucht.

Aus FAZ vom 21. 2. 2014:

101. Und mag der HAIN auch noch so RUHMBEDECKT sein nach der Schlacht, für unsere leselustigen Kleinen ist das natürlich kein ...

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 22./23. 2. 2014:

102. Ein kniffliges Problem managen, indem man ES ENDLICH ein wenig verändert.

103. O SENDE KLANG anders – wenn die grauen Zellen zugesperrt sind.

Aus FAZ vom 28. 2. 2014:

104. Das Komische an diesen Tagungen ist doch, daß sie den Rang einer INSTANZ ERRUNGEN haben.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 1./2. 3. 2014:

105. EINT anders zum Zwecke der dauerhaften Verbindung.

106. Buchstäblich nicht Fehlerteufel, sondern LESERTEUFEL – die sollte man sich zum Warmhalten warmhalten.

Aus FAZ vom 7. 3. 2014:

107. TAKTIK DERER, die Barzahlung vermeiden.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 8./9. 3. 2014:

108. REBEN REIN buchstäblich – und Schnaps raus.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 15./16. 3. 2014:

109. ORDNET KNOLLEN anders, um schließlich zu checken, ob wirklich alles stimmt.

Aus FAZ vom 21. 3. 2014:

110. Sicher auch für jede GENESUNG TUNLICH ist dieser Prozeß des ganz, gaaanz langangsamem Gehens.

Aus FRANKFURTER RUNDSCHAU vom 29./30. 3. 2014:

111. REALSTANGEN buchstäblich – ließen uns früher ein Licht aufgehen.

(Auflösungen auf S. 57)

G

Kulturbodenbelag

Schüttelgereimt von Martin Sperlich *

Hollein sprach: „Das Pflaster richt' ich
winkelrecht, dem Raster pflichtig,
seht, wie hier sich Schicht an Schicht reiht,
90° nach Maß und Richtscheit,
ich habe, als ich dies gemacht,
ganz intensiv an Mies gedacht,
des weitern aber war der Schinkel
der Vater dieser Schar der Winkel;
ich hab nach Form gelechzt und rings
liegt sie nun da – von rechts nach links
blickt zwar Scharoun erratisch drein,
doch ich bleib streng quadratisch rein.
So liegt nun Platt' an Platt' ergötzlich!
(Im Winter wird's noch glatter plötzlich.)
Wenn's nicht mehr zum Geländer reicht,
fällt man hier über Ränder leicht,
was sich als rechter Spaß erweist,
wenn man den Born mit Wasser speist.
Wen's auch, um ihn zu schocken, traf:
Mir bleibst du immer trocken, Schaf!“



* M. Sperlich (1919-2003); aus: *Der Tagesspiegel* [Berlin], Sonntag, 9. Dez. 1984. In: *Bockenemer Schüttelbilder* (hgg. v. Sita Steen), 94-1 (Nr. 18), März 1994, S. 8. NW: mit ver nachlässigbarem Reimfehler: 'lechzt und rings' / 'rechts nach links' '...'.

Klaus Bender *

Weihnachtsstress

Zu Weihnacht man das Geben liebt
mit allem, was das Leben gibt,
doch Kaufhauslärm macht Ohren Pein,
dringt tief in alle Poren ein.
Steh'n dann an Kassen lange Reihen,
gibt's Nervenkrieg und Rangeleien.
Der Weihnacht Sinn man meist vergisst,
und mancher diesen Geist vermisst.



Wolfgang Oppelt **

Fortschritt (Kopisch)

Wie war in Köln es doch vordem
in dunklen Nächten unbequem!
Man schlug das Feuer mit dem Cer,
jedoch war feucht oft der Zunder!
Jetzt reicht ein kleiner Schalterklick
und helle ist's im Augenblick ...



Hans Hollweg

Merkwürdige Anrede (6/2014)

Erwerben willst du meine Ranch?
Dann komm mit mir ins Reine, Mensch!

Bedarf ***

Ich kenne verschiedene Kriterien
für schöne erholsame Ferien:
bequeme Schuhe,
sehr viel Ruhe –
und zahlreich im Fernsehen Serien.



* S. 76 in: Klaus Bender (2013), *Von Schlummerstellen und Schlemmerstullen. Hinter-sinniges Wortgeplänkel*. 80 S. 1. Aufl. Berlin: Frieling. ISBN 978-3-8280-3126-5. 8,90 €.

** Aus Wolfgang Oppelt: <http://www.poetenklause.de/parodien.html> [vom 9. 6. 2014].

*** S. 78 in: H. Hollweg (2000), *Am Riesenbaum keine Pflaume. Gereimte Beobachtungen*. D-22848 Norderstedt: Libri Books on Demand GmbH. ISBN 3-8311-0312-7.

WERBEFELDZUG ZUGUNSTEN DES PSEUDONYMS

Angeregt von dem beneidenswert wohlklingenden tief-sinnig-hochsprunghaften Pseudonym R e i t f l o h W i d e r s i n n trieb mich tage- und nächtelang der Ehrgeiz um. Man muß nur wollen, daran glauben, dann wird es gelingen, erinnerte ich mich. Und siehe, schon ward ich ganz wider Erwarten legitimiert, als T h e o L. R e i t g e s e l l e freundlichst via Bockenem nach Wien zu grüßen! Doch die Namensrüttelei gestattet mir, alternativ auch noch ganz anders in diverse Richtungen zu grüßen: als O t h e l l T i g e r s e e l e, L o l e E h e-s t r e i t e l e, L i e s e l H e e r g o t t e l, S e t t e H o e l l r i e g e l, L o t t e l L e i s e g e h e r ("Geh, Olle, tret leise!"), als T h e e t e R o l l s i e g e l, oder T h e e t e L e i s e g r o l l; ja, sowohl als h e l l e g r e i s e L o t t e wie auch t o l l-g e i l e T h e r e s e. Ich darf mich gleichermaßen als T i l l e G o e t h e l e s e r und als r e g e L e s e t o l l h e i t präsentieren und obendrein als polyglottes l i t t l e E s e l g e-h o e r plus E l i t e - H o e r g e s t e l l und last but not least als Tierarzt E s e l h e i-l e r G l o t t e l. - Als t o l l e s G e l e i t-h e e r brause ich daher, kann's aber ebenso gut als o l l e L e t h e g e i s t e r und als einfacher S e e l g l e i t e r H o l t. Ich ahnte selbst nicht, daß ich auch der H i r s e g o t t E l e l e l e bin. Aber auch der R i e s e T e l l G e l e o t h bin ich, wenn ich will, und der vermag sich unversehens in das unheimliche G e i s e l t o e t e r l H e l zu verwandeln. Edel jedoch sei der Mensch, hilfreich und gut. Die aktivierte Namenskabbalistik rückt bereitwillig das Bestmögliche heraus. Drum scheuen Sie keine Mühe, aus Ihren individuellen Ingredienzien den optimalen Lettersalat zu mixen. Latent schlummert ja so viel Qualität in uns! Falls Sie damit alleine

nicht zurechtkommen sollten, wenden Sie sich ge-
trost an HEILSORG-TELE-TELE 05151-27085 *



Heinz Brudler **

Unter Zierbechern oder vielmehr: Unter Bierzechern

Mir schmeckt das Bier gut,
Bier schmeckt mir gut.
Dir mundet Bier,
Bier mundet dir.
Ihr sagt Bier zu,
Bier sagt ihr zu.
Wir mögen Bier,
Bier mögen wir.
Drum trinkt Bier hier,
Prost, trinkt hier Bier!

Ý ?

Anagrammlösungen zu S. 48 ff.:

2: EINOEDE 3: ELEKTRISIEREN 4: LAUFBURSCHE 5: MEDIENLEUTE 6: PRAEMISSE 7: OBERBOOTSMANN 8: EINGESTEHEN 9: KUGELSICHER 10: LEUTESCHINDER 11: TOLERABEL 12: EPISODE 13: POLARFORSCHER 14: RAMSCHLADEN 15: UNWAEGBARKEIT 16: TOURISTEN 17: BALYTECHNIK 18: BANKENCRAASH 19: SUPER 20: ANSICHTSKARTE 21: ARGLOS 22: GANGSTERBANDE 23: DEKODIERUNG 24: ULTRA 25: GELBSPERREN 26: TRUBEL 27: ERNEST 28: ARZT 29: AESTHET 30: EDAM 31: STUNK 32: GUTSHERRENART 33: LEA 34: UNERNST 35: LEVI 36: EINROSTEN 37: RINGELNATTER 38: TRADITIONEN 39: MAKRELE 40: ERNTE 41: ORATORIUM 42: IMPERTINENZ 43: SCHUNDROMAN 44: VERSANDHAUS 45: EINGABEPROZEDUR 46: DENIM 47: STEUERBILLIONEN 48: STINE 49: UNPRAEZIS 50: LEHREMEISTER 51: NUTZNIESSER 52: DESPOT 53: GUERTEL 54: BIKER 55: NEBELKRAEHE 56: NATUREREIGNIS 57: REKORDGEHAELTER 58: EMBARGO 59: UEBERLEGT 60: EIGENHEITEN 61: LATIUM 62: EBRO 63: ESOTERIKSEMINAR 64: PREISSCHRAUBE 65: STOPPELFELD 66: NOERGELEI 67: BAUHERR 68: ASTREIN 69: MEAT 70: RANK 71: TROEDELKRAM 72: LIVE 73: VIERSCHROETIG 74: REICHENAU 75: EIFERER 76: SICHT 77: FLASCHENZUG 78: ALSO 79: HIMMELSTUER 80: MAUSELOCH 81: DRAGEE 82: FORTUNA 83: TUGENDBOLDE 84: ELBA 85: PEANUTS 86: MANGELSITUATION 87: HERINGE 88: KORKEN 89: ESRA 90: EXPORTMARKT 91: OCHSE 92: AZTEKEN 93: AGILITAET 94: SCHWEINESTALL 95: TOCHTER 96: ERSTTAGSBRIEF 97: RITZE 98: TECHNOLIEBHABER 99: ENTERBEIL 100: EINREDE 101: KINDERBUCHTHEMA 102: DEICHSELN 103: GEDANKENLOS 104: NARRENSITZUNGEN 105: NIET 106: FEUERSTELLE 107: KREDITKARTE 108: BRENNEREI 109: ENDKONTROLLEN 110: ENTSCHLEUNIGUNG 111: GASLATERNEN.

* Okt. 1994 erschienen in: *Bockenemer Schüttelbilder* Nr. 20, der letzten Ausg. nach 10 Jahren des Bestehens, auf S. 6. 'Reitfloh Widersinn' ist das Pseudonym von Wilfried Hornstein (1930-1995). Die Autorin L.H. ist 1919 geboren, erreichbar immer noch s.o.

** Ebenfalls erschien Okt. 1994 in: *Bockenemer Schüttelbilder* Nr. 20, S. 14.

CHARLES H. MOST fragt:

Wo gab es jahrelang gratis eine Maß für **BIERDUNSTODEM**? *

Jürgen Rehm

Heut' isst Rose da Viol
eine Dose Ravioli.



Stauder

Es wünscht sich auch im Bau der Stier
zum Weihnachtsfest ein Stauder-Bier. **

N. Weh

In Hunnenhöhl
das Höllenhuhn –
höhnt die Hullen,
huhlt die Hönnen –
halt nichts tut's können,
das Höllenhuhn. ***



„Huhn aus der Hölle“ war gefiedert, aber
flugunfähig.

BILD: M. KLINGLER

* In München, auf der Wiesn – für Landesvater EDMUND STOIBER (erhalten v. Autor am 10. 4. '14).

** Von Jürgen Rehm erhalten im Jan. 2014.

*** Bild: *Süddeutsche Zeitung* vom 20. 3. 2014, S. 10: Wissen.

WEIHNACHTS-KOMPOSITION

Hein Mecker, Koblenz, sandte mir die Noten der nachfolgenden, wohl in etwas gemäßigttem Tempo zu imaginierenden Andachtsmusik zu, die er einmal von einer Pianistin verehrt bekommen hatte *:

Stille Nacht



Ist dieses Stück, im Sechsachteltakt, mit Fis und Cis als in strahlendem D-Dur gehalten zu betrachten? NW



* Schon in Heft 4 bei R. Högrads Morgenstern-Travestie wollte ich an Morgensterns 100. Todestag am 31.3.2014 erinnern; hier nun an sein Gedicht FISCHES NACHTGESANG. NW

SPRACHSPIELEREIEN
SPRACHSIPPELEREIEN
SPRACHSIEPLEREIEN
SPRACHSIELPEREIEN
SPRACHSIELEPREIEN
SPRACHSIELERPEIEN
SPRACHSIELEREPIEN
SPRACHSIELEREIPEN
SPRACHSIELEREIEPN
SPRACHSIELEREIENP
SPRACHSIELEREIENS
SPRACHSIELEREIENS
SPRACHSPIELEREIEN